

Diese Seite wurde inhaltlich gestaltet von den deutschsprachlichen Gemeinden in Nordschleswig. Die deutsche Minderheit in Nordschleswig wird von neun deutschsprachigen Pfarrstellen seelsorgerlich betreut. Die vier Stadtpfarrstellen in den Städten Tondern, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben gehören zur dänischen Folkekirkke. Die Nordschleswigsche Gemeinde hat sich 1923 gegründet, um die geistliche Versorgung der deutschen Minderheit in den ländlichen Regionen von Nordschleswig sicherzustellen. Die geistliche Aufsicht wird vom Evangelisch-Lutherischen Bischof in Schleswig wahrgenommen.

Kontakt:

Carsten Pfeiffer, Tel. +45 74 76 22 17
E-Mail: buhrkall@kirche.dk
www.kirche.dk

Open-Air am Store Torv

Apenrade. Am Sonntag, 26. Juli, wird um 11 Uhr ein deutsch-dänischer Open-Air-Gottesdienst unter der Leitung von Anke Krauskopf und Jørgen Jørgensen gefeiert, wenn die aktuellen Corona-Regeln es zulassen. Der Gottesdienst findet voraussichtlich auf dem Store Torv statt. Sollten gottesdienstliche Versammlungen im Freien zu diesem Zeitpunkt weiterhin verboten sein, werden zwei Gottesdienste in der Sct.-Nicolai-Kirche stattfinden: um 9.30 Uhr, dänisch, mit Jørgen Jørgensen und um 11 Uhr, deutsch, mit Anke Krauskopf. Bittet achten Sie auf aktuelle Ankündigungen in der Tagespresse und auf www.aabenraasogn.dk.

Kirche unterwegs in Tondern

Tondern. Die Gemeinde Tondern lädt am 16. Juli um 19 Uhr zum Sommerspaziergang ein. Start ist an der Christkirche in Tondern. Bei hoffentlich schönem Wetter soll nach dem Spaziergang noch zusammengemessen werden. In der Corona-Zeit gab es einige Neuentdeckungen. Kirchliche Gebäude, die geschlossen waren – das heißt ja noch lange nicht, dass auch der Glaube und die christliche Gemeinschaft geschlossen sind. Ostern – draußen vor der Tür. Biblische Geschichten mit Entdeckungen, die bisher übersehen wurden: Die Emmausjünger am Ostermorgen sind draußen unterwegs, als sie ihre Gottesbegegnung mit dem Auferstandenen machen. Und auch die Frauen am Ostermorgen hören und erleben die alles verändernde Nachricht unter freiem Himmel. Ein den Regeln entsprechender Gemeindepaziergang hat die Gemeinschaft in der Corona-Zeit gestärkt. Christliche Gemeinschaft im Unterwegssein. „Kirche unterwegs“ – das gibt es nicht nur in den touristischen Regionen, sondern auch in der Gemeinde. Das wird es auch weiterhin geben.

Sommerkonzerte im Dom

Hadersleben. Die Reihe der Sommerkonzerte im Dom werden coronabedingt in diesem Jahr ausschließlich von Organisten aus Dänemark bestritten. Die Konzerte finden jeweils am Freitagnachmittag ab 16.30 Uhr statt; der Eintritt ist frei. Am 17. Juli spielt Torben Krebs, eine Woche später David Bendix Nielsen, am 31. Juli Erik Kolind und am 7. August Vibeke Astner.

Dänisches Glockenmuseum

Sommersted. Das dänische Glockenmuseum präsentiert mehr als 700 Glocken aus allen Anwendungsbereichen, Kirchenglocken, Glockenspiele, Schiffsglocken, Tierglocken aus allen Teilen der Welt. Die Öffnungszeiten sind Mittwoch bis Sonntag von 13 bis 17 Uhr. Der Eintritt kostet 50,- dänische Kronen. Das Südjütländische Schulmuseum liegt gleich daneben und kann auch besichtigt werden. Mehr Informationen gibt es auf www.klok-kemuseum.dk.

Apenrade**Gottesdienste:**

Sonntag, 26. Juli, 11 Uhr, deutsch-dänischer Open-Air-Gottesdienst, Anke Krauskopf und Jørgen Jørgensen
Sonntag, 2. August, 14 Uhr, Sct. Nicolai, Anke Krauskopf, Kirchenkaffee

Veranstaltungen:

Mittwoch, 5. August, 10 Uhr, Altenheim Grønnegården, Andacht in deutscher Sprache. Eingeladen sind Bewohner und Nachbarn.

Hadersleben**Gottesdienste:**

Sonntag, 12. Juli, 14 Uhr, St. Severin,

Alt Hadersleben, Christa Hansen

Sonntag, 2. August, 10 Uhr, Domkirche, Christa Hansen

Sonntag, 9. August, 10 Uhr, Herzog Hans Kirche, Christa Hansen

Sonderburg**Gottesdienste:**

Sonntag, 12. Juli, 16 Uhr, Christianskirche, Hauke Wattenberg

Sonntag, 19. Juli, 10 Uhr, St. Marien, Cornelia Simon

Sonntag, 26. Juli, 16 Uhr, St. Marien, Dorothea Lindow

Sonntag, 9. August, 16 Uhr, Christianskirche, Hauke Wattenberg

Tondern**Gottesdienste:**

Sonntag, 19. Juli, 10 Uhr, Christkirche, mit Abendmahl und Kirchencafé, Dorothea Lindow

Sonntag, 26. Juli 8.30 Uhr, Christkirche, Dorothea Lindow

Sonntag, 2. August, 8.30 Uhr, Christkirche, Dorothea Lindow

Uberg Kirche, deutscher Teil der Gemeinde:

Sonntag, 12. Juli, 10 Uhr, Uberg, Dorothea Lindow

Veranstaltungen:

Kirche unterwegs
Donnerstag, 16. Juli, 19 Uhr, Sommerspaziergang ab Brorsonhus mit anschließendem Picknick

Donnerstag, 30. Juli, 19 Uhr, Sommerspaziergang Brorsonhus mit anschließendem Picknick
Kirche im Gespräch:
Dienstag, 28. Juli, und 4. August, 19 Uhr, zweiteiliger Filmabend, mit der Deutschen Bücherei

Pfarrbezirk Buhrkall**Gottesdienste:**

Sonntag, 9. August, 10.30 Uhr, Buhrkall Kirche, Carsten Pfeiffer

Pfarrbezirk Hoyer-Lügumkloster**Gottesdienste in Hoyer**

Sonntag, 2. August, 10.30 Uhr, Kirche

Hoyer, Christian Herrmann

Gottesdienste in Lügumkloster/Norderlügum

Sonntag 2. August, 14 Uhr, Kirche Lügumkloster, Christian Herrmann

Pfarrbezirk Süderwilstrup**Gottesdienste:**

Sonntag, 2. August, 11 Uhr, Kirche Ries, Anke Krauskopf

Sonntag, 9. August, 10.30 Uhr, Kirche Loit, Hauke Wattenberg

Sonntag, 9. August, 14 Uhr, dänisch-deutscher Freiluftgottesdienst auf dem Strandkirchengrund in Kelstrupstrand, Lars-Peter Melchiorson

Zum Leben gehört Begegnung

Bischof Gothart Maggaard erzählt im Gespräch davon, wie er die letzten Monate erlebt hat



Noah und die Arche stehen im Mittelpunkt des Bilderzyklus der Fenster im Südschiff des Schleswiger Doms.

Foto: privat

Die vergangenen Monate waren auch für die Kirche eine Herausforderung. Darüber wie er diese Zeit erlebt hat sprach Pastor Matthias Alpen mit dem Schleswiger Bischof Gothart Maggaard.

Von Matthias Alpen
Wenn Bischof Gothart Maggaard, Schleswig, von Erlebnissen und Erfahrungen seit März berichtet, erzählt er davon, dass es ihm sicherlich so gegangen sei wie vielen Menschen. Anfangs hätten sich die Ereignisse überschlagen. Anlässlich des Jubiläums der Volksabstimmung zur Grenzziehung vor 100 Jahren hatten die Kirchen im deutsch-dänischen Grenzland viele Gottesdienste und Veranstaltungen vorbereitet. Das Jahr sei dann auch eingeläutet worden und der Bischof hatte in zwei festlichen Gottesdiensten in Kopenhagen und Apenrade mitgewirkt, in denen die guten nachbarschaftlichen Beziehungen der Kirchen zum Ausdruck gekommen seien.

Am 15. März war ein weiterer deutsch-dänischer Gottesdienst in Flensburg geplant, pünktlich zum Abstimmungstag in Zone II. Doch alles kam anders. Nach vielen Gesprächen, auch mit Bischof Skov-Jakobsen aus Kopenhagen, wurden erst der große Festgottesdienst und schließlich alle Gottesdienste im Land abgesagt.

Ein geistliches Wort, das Maggaard in dieser Zeit immer wichtiger wurde, steht in 2. Timotheus 1, 7: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Besonnen auf die neuen Situationen zu reagieren, hieße auch, hier Verantwortung übernehmen müssen. Der Bischof beschreibt, wie er in „diesen Tagen im März“ von einem großen Optimisten zu einem nüchternen Realisten geworden sei.

Dass die Grenze genau am Abstimmungstag geschlossen worden sei, solle nicht symbolisch überbewertet werden. Doch manchmal merke man erst, was man hat, wenn man es nicht mehr selbstverständlich hat und so sei ihm der Wert der grenzübergreifenden Zusammenarbeit neu klar geworden. Doch dänische Folkekirkke, Nordkirche und die Kirchen der Minderheiten seien auch trotz geschlossener Grenzen weiter in dem guten Geist der Nachbarschaft und Freundschaft verbunden geblieben.

Der gute Geist der Nachbarschaft blieb

Auch der Sommerempfang der Nordkirche im Juni musste abgesagt werden. Dort war geplant, dass unter anderem der dänische Botschafter in Berlin, Friis Arne Petersen, mit Schülerinnen und Schüler über ihre Grenzland-Erfahrungen auf einem Podium ins Gespräch kämen.

Aufgabe des Bischofs war es dann, die neuen Verordnungen des Landes auf das kirchliche Leben zu beziehen und mit den leitenden Gremien in die Kirchengemeinden zu kommunizieren. Die Kirche habe schnell neue Kommunikationsformen entwickelt, der Bischof berichtet von den vielen Konferenzen „vor den Kacheln“. Er beschreibt damit die Videokonferenzen im Internet. Oft habe er mehrere Stunden vor dem Schirm gesessen. Aus der Not geboren hätte sich diese Form des Treffens als sehr effektiv gezeigt. Trotzdem, so berichtet er, freue er sich, dass man sich nun nach und nach wieder „leibhaftig“ treffen könne, denn es gäbe Themen, die eigentlich nur so besprochen werden können. Mit seinen dani-

schon Amtskollegen Bischöfin Christiansen und Bischof Westergaard hatte er auch einige „Videotreffen.“

Bischof Maggaard hat durch viele Gespräche erfahren und erlebt, dass die Corona-Krise sowohl den öffentlichen wie auch den privaten Bereich sehr stark betroffen habe. Er erzählt von der Isolierung in Krankenhäusern und Altenheimen, den starken Einschränkungen für Familien mit Kindern und wie sehr Menschen unter den ökonomischen Folgen litten.

Das Miteinander sei auch über Ostern stark eingeschränkt gewesen, zum Leben aber gehöre Begegnung und auch seelsorgerliche Begleitung. Die berechtigte Sorge vor der Ausbreitung des Virus dürfe nicht gegen die Seelsorge ausgespielt werden. Man müsse dieses Spannungsfeld immer wieder neu ausbalancieren. So habe er auch Gespräche mit der Landespolitik über die Bedingungen der Krankenhauseelsorge geführt.

Schritt für Schritt in großer Verbundenheit

Was ihn ermutigt habe? Bischof Maggaard berichtet von viel Fantasie, Kreativität und Engagement in den Gemeinden und diakonischen Einrichtungen: Kreative (Online-)Gottesdienste, die Osterbotschaft auf dem Bürgersteig und am Himmel oder „Gottesdienste in Tüten“. Bei all den Aktionen seien Pastoren und Mitarbeiter immer auch seelsorgerlich erreichbar gewesen. Der Kontakt und die Nähe zu den Menschen sei trotz des Abstandsgebots vielfach da gewesen.

Magaard berichtet davon, wie Menschen das Telefon neu für sich entdeckt haben oder gedruck-

te Texte die Menschen erreichten. Zu Ostern hätte er sich mit seiner eigenen Familie auch getroffen, allerdings „nur“ am Bildschirm.

Was trägt in dieser Zeit? Der Bischof macht anschaulich, wie er selber auf ein Bild aufmerksam gemacht wurde, das er kennt. Der Schleswiger Dom sucht Paten für die Restaurierung einiger der neugotischen Glasfenster. Einige hätten sich für das Bild von Noah und der Arche entschieden, und zwar wollten sie speziell Patin und Pate für dieses Fenster an der Südseite werden, das die Sintflutgeschichte erzählt. Sie seien von diesem Bild in dieser Zeit besonders angesprochen worden, weil es von Bedrohung und Schutz, von Rettung, Bewahrung und Segen erzähle.

Was trägt? Bischof Gothart Maggaard erzählt von einem großen Plakat am Domturm zum Hoffnungsläuten: „getrost und unverzagt“ lautet die Botschaft. So sind wir als Kirche in großer Verbundenheit unterwegs: Schritt für Schritt.

DIE FENSTER

In den Fenstern im 2. Joch des Südschiffes des Schleswiger Doms nimmt Noah die Hauptrolle ein. Beim „Bau der Arche“ ist die Hand Gottes erkennbar, die Noah und seinen Söhnen Anweisungen erteilt. Bei der „Sintflut“ sitzt Noah auf der schwimmenden Arche. „Die rettende Arche“ zeigt Noah im Kreis der sich versammelnden Tiere, im Hintergrund die fertiggestellte Arche. Wie im Mittelalter, wirken die Bilder wie eine Bibelillustration zur Belehrung der Kirchenbesucher. Gestiftet wurde das Fenster von Baron von Plessen. Mehr Infos gibt es auf <https://www.mein-schleswiger-dom.de/fensterpatenschaft>.